

SWB Förderpreis 2020

Poesie der Einsamkeit



Die Preisträgerin Laila Burkhart mit den Vorstandsmitgliedern der SWB-Ortsgruppe Ostschweiz Joshua Loher und Silvia Droz. Der Vorstand der SWB-Ortsgruppe Ostschweiz organisierte die Preisvergabe an der Schule für Gestaltung St. Gallen. Foto: Anita Kaminski Wehrli.

Der erste SWB Förderpreis dieses Jahres wurde am 11. Juli im Architekturforum St. Gallen an Laila Burkhart verliehen. Ausgezeichnet wurde ihre Diplomarbeit «Solitude» zur Fotografin HF an der Schule für Gestaltung St. Gallen.

«Mit vereinten Kräften lässt sich viel bewegen.»

7 Fragen an Georg Krähenbühl, Neumitglied der Ortsgruppe Graubünden
Seiten 4-6

Werkbundversammlung 2020

Resultate der schriftlichen Abstimmung
Seiten 7-8

Geordnetes Materialwissen

Relaunch Material-Archiv
Seite 9

mit Spannung erwartet. Laila Burkhart erhält einen herzlichen Applaus, als sie Joshua Loher nach vorne bittet, um die Preisurkunde und den prächtigen Blumenstraus in Empfang zu nehmen.

Laila Burkhart nimmt uns, wie sie selber im Beigleittext zur Arbeit ausführt, mit ihren Fotos «hinter die Schutzmauern» ihres Zuhauses mit. Damit schlägt sie den Bogen zurück zum Ursprungsthema «Transparenz».

«Es ist eine sehr persönliche und authentische Arbeit.»

Aufgrund der angepassten Themenstellung, viel mehr aber noch wegen der unterschiedlichen Fotografie-Genres, die bei den Diplomarbeiten zum Tragen kamen, sei es kaum möglich gewesen, die Arbeiten miteinander zu vergleichen, verrät Jurymitglied Samuel Bänziger im Anschluss an die Preisverleihung. Und trotzdem sei sich die Jury schnell einig gewesen, Laila Burkharts Arbeit «Solitude» mit dem Preis auszuzeichnen. «Es ist eine sehr persönliche und authentische Arbeit», begründet Samuel Bänziger die Juryauswahl. Laila Burkhart habe sich in ihrer instantmässig-schnellen, direkten und dennoch streng komponierten Fotoserie «Solitude» stark mit der zeitgenössischen Fotografie auseinandergesetzt.

Je länger man in ihre Bildserie hineintaucht, desto deutlicher wird: Alles ist anders – auch wenn die Fotografin die Betrachterin wissen lassen will: «Meine Selbstbeobachtung zeigt ehrliche Anekdoten meines Versuchs weiterzuleben, als wäre alles wie immer».

Wir gratulieren Laila Burkhart herzlich zum SWB-Förderpreis, wünschen ihr für ihre Zukunft alles Gute und freuen uns, sie für ein Jahr als Schnuppermitglied im Werkbund begrüßen zu dürfen!

Monika Imboden

Die Serie besteht sowohl aus Schwarzweiss- als auch aus Farbaufnahmen und versteht sich als eine Selbstbeobachtung in der Quarantänezeit. Zu sehen sind Laila Burkhart, ihr Partner, der Hund, Ausschnitte der Wohnung, der nächsten Umgebung. Alltag im Lockdown. Intime Einblicke in eine Welt der kleinen Freiheiten und grossen Details, der Unschärfe und Vergänglichkeit.

Der SWB-Förderpreis

Der Schweizerische Werkbund SWB vergibt jährlich fünf Preise à 1000 Franken für ausgewählte Abschlussarbeiten von Berufslehren, Weiterbildungs- oder Studiengängen im gestalterischen oder gestaltungsnahen Bereich.

Die SWB-Förderpreise sollen junge Gestalterinnen und Gestalter für kreatives Arbeiten belohnen, sie zur weiteren qualitativ hochstehenden gestalterischen Arbeit anspornen und zu weitsichtigem, breit gefächertem Denken motivieren. Voraussichtlich können dieses Jahr aufgrund der besonderen Situation nicht alle Förderpreise vergeben werden.

Anzeige

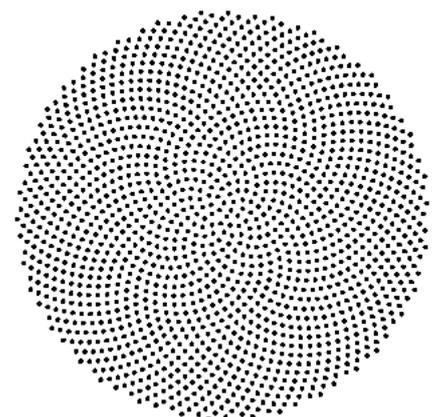
raschle & partner

Atelier für Gestaltung und Kommunikation GmbH

n	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	∞
fn	0	1	1	2	3	5	8	13	21	34	55	89	144	233	377	610	

Wir bringen auch Komplexes auf den Punkt.

Wir konzipieren, schreiben und lektorieren, wir gestalten, fotografieren und programmieren – wir bieten Ihnen alle Kommunikationsleistungen von der Idee bis zur analogen oder digitalen Umsetzung. Nicht immer halten wir uns dabei an den Goldenen Schnitt, immer aber an vereinbarte Kosten und Ziele. Sie finden uns in Bern, Signau und im Web: raschlepartner.ch



7 Fragen an Georg Krähenbühl, Neumitglied der Ortsgruppe Graubünden

«Mit vereinten Kräften lässt sich viel bewegen.»»



Neugestaltung des Zugangs zur Marienkirche in Davos.
Visualisierung: 3d-vis.ch.

Georg Krähenbühl ist Architekt und Inhaber der Krähenbühl Architekten Studio. Er lebt und arbeitet in Davos.

Woran arbeiten Sie aktuell?

Zurzeit arbeite ich an zwei wichtigen Bauten in Davos: an einem Schulhaus und einer Kirche. Für die Gemeinde verfasste ich eine Studie zum 1936, vom bekannten Davoser Architekten Rudolf Gaberel erstellten Schulhaus Frauenkirch. Wir gehen darin der Frage nach, wie das alte Schulhaus unter Erhaltung seiner architektonischen Qualität energietechnisch ertüchtigt werden kann.

Beim zweiten Projekt geht es um die Neugestaltung des Zugangs zur Marienkirche. Hierbei handelt es sich um einen Wettbewerb, den ich im Frühjahr 2020 gewonnen habe. Auch bei diesem Gebäude war und ist viel Feingefühl bei der Planung und Umsetzung nötig. Ich bin davon überzeugt, dass es ein sehr schönes Projekt wird.

Eines Ihrer ersten eigenen Projekte war das Tribünengebäude in Schluen des Fussballvereins US Schluen Ilanz (USSI) aus dem Jahre 2015. Sie initiierten das Projekt damals ohne Auftrag zusammen mit Ihrem Mitstudenten Jan Berni. Wie kam es dazu?

Dazu brauchte es verschiedene Voraussetzungen. Die bestehende Infrastruktur des Vereins befand sich in einem sehr schlechten Zustand. Jan Berni, mit dem mich eine langjährige Freundschaft verbindet, ist und war Mitglied des Fussballvereins. Während unseres Studiums an der ETH entstand die Idee, die Situation mit einer selbst gestellten Entwurfsaufgabe zu verbessern. Damals konnten wir aber keinesfalls davon ausgehen, dass das Projekt je umgesetzt würde. Doch aus unserer Vision wurde ein preisgekröntes Projekt. Man könnte schon fast vom Wunder von Schluen sprechen.

Zur Realisierung dieses Gemeinschaftswerks trugen mehr als 6000 freiwillig geleistete Arbeitsstunden der Vereinsmitglieder bei. Wie kam es dazu und welche Erfahrungen nehmen Sie aus diesem gelungenen Experiment mit?

Mit grossem Engagement und vereinten Kräften lässt sich viel bewegen. Es war uns bekannt, dass viele Vereinsmitglieder in handwerklichen Berufen arbeiteten. Indem wir die Vereinsmitglieder aktiv am ganzen Prozess beteiligten, nutzten wir dieses Potential für unser Projekt. Dieses war ganz bewusst so angelegt, dass die Mitglieder möglichst viele Arbeitsschritte ausführen konnten. Mit unserer Freiwilligenarbeit als Architekten, den vielen Eigenleistungen der Mitglieder und Geldern von Sponsoren und Gemeinden konnte das Projekt schliesslich realisiert werden.



Arena Crap Gries, Fussballtribüne des US Schluain Ilanz. Foto: Ralph Feiner.

Ebenfalls mit Sport zu tun hat das soeben mit dem «best architects 21 award» ausgezeichnete Höhentrainings- und Wettkampfbauwerk in St. Moritz, eine Zusammenarbeit des Ingenieurbüros Walter Bieler und Ihnen. Was war das Besondere an diesem Projekt?

Es besteht aus zwei komplett unterschiedlich entworfenen Gebäuden, die aber in einer direkten Abhängigkeit zueinander stehen. Ein Grund dafür war bereits mit der Aufgabenstellung des Wettbewerbs gegeben. Denn der temporäre, mobile Pavillon wird jeweils nur im Sommer aufgebaut. Im Winter werden seine Einzelteile im dafür geplanten Lagergebäude untergebracht. Weitere Gründe liegen in der Nutzung und der Situierung des Areals in St. Moritz Bad, auf dem sich auch die 400-Meter-Rundbahn für das Leichtathletik Höhentrainings befindet. Direkt angrenzend ans Lagergebäude steht die Kirche St. Karl Borromäus. Sie ist baukulturell für den Ort von Bedeutung. Darum war es uns ein Anliegen, diesem Umstand mit einem adäquaten Gegenüber Rechnung zu tragen.

Wie gingen Sie im Hinblick auf die Konstruktion, Logistik und Materialwahl vor?

Damit Auf- und Abbau des Pavillons jeweils möglichst einfach gehandhabt werden können, entwarfen wir eine leichte, aus verschiedenen Elementen bestehende Holzkonstruktion. Ausschlaggebend bei der Planung waren die Vorgaben der Gemeinde bezüglich Gewicht und Grösse



1: Lagergebäude des Höhentrainings- und Wettkampfbauwerks St. Moritz.
2: Temporärer, mobiler Pavillon des Höhentrainings- und Wettkampfbauwerks St. Moritz.

Fotos: Laura Egger, Zürich.



1

1: Haus in Clavadel.

2: Wohnzimmer des ursprünglichen Walserhauses in Clavadel.

Fotos: Ralph Feiner.



2

«Wir konnten den Bauherrn davon überzeugen, das Gebäude nicht abzureissen.»

bäude von solchen Altlasten der Vornutzer zu befreien und damit seine ursprünglichen Qualitäten wieder sichtbar zu machen.

Was haben all Ihre Projekte gemeinsam?

Die intensiven Auseinandersetzungen mit der Baukultur, den lokalen Gegebenheiten des Bauplatzes sowie den Bedürfnissen der Bauherrschaft stellen für mich zentrale Elemente für meine Arbeit dar. Sie bilden meine Grundlage zur Entwicklung einer Entwurfsidee und einer Haltung. Ist ein Gebäude gut mit seinem Ort und dessen Geschichte verbunden, gewinnt nicht nur das Gebäude selbst, sondern auch die Umgebung an Qualität.

der Einzelteile. Ein speziell dafür entwickeltes Fügungsprinzip mit lediglich einem Typ Bau-schrauben macht es möglich, dass die Gemein-darbeiter die Auf- und Abbauarbeiten ohne Bei-zug von Spezialisten ausführen können.

Sie gestalten nicht nur neue Räume, sondern befassen sich auch mit Umbauten historischer Bauwerke. Ein ehemaliges Bauernhaus in Clavadel erfuhr in der Blütezeit der Sanatorien und Höhenkuren bereits eine erste Anpassung. Welche Änderungen nahmen Sie vor?

In einem ersten Schritt konnten wir den Bauherrn davon überzeugen, das Gebäude nicht abzureissen. Denn es ist nicht nur als Zeitzeuge der

Entwicklungsgeschichte der Sanatorien in Davos, sondern auch für die Körnigkeit des Ortes von Bedeutung. Meine Recherchen im Archiv und in der Dokumentationsbibliothek ergaben mit Hilfe historischer Unterlagen und Fotos, dass es sich ursprünglich um ein Walserhaus, ein Bauernhaus, gehandelt hatte. Im Zug der Entwicklung der Sanatorien wurde das Haus dem damaligen Baustil angepasst. Es wurde mit einem Riegelbau aufgestockt, wobei auch die Geschosshöhen angepasst wurden. Auf der Südseite erhielt das Haus eine Ergänzung mit dem damals typischen Element des Liegebalkons sowie ein Flachdach. Vor dem Umbau von 2015 war es in einem sehr schlechten Zustand; wir hatten teilweise bis zu fünf übereinander verbaute Bodenbeläge vorgefunden. Unsere Aufgabe bestand darin, das Ge-

Fragebogen: Monika Imboden



Georg Krähenbühl. Foto: Marvin Zilm.

Resultate der schriftlichen Abstimmung

Werkbund- versammlung 2020



Erstmals mussten dieses Jahr die Abstimmungen und Wahlen für die Werkbundversammlung schriftlich durchgeführt werden. Die Ergebnisse sind hier nochmals kurz zusammengefasst.

Ende Juli wurden die SWB-Mitglieder über das ausserordentliche Abstimmungsverfahren informiert und gebeten, die Abstimmungsunterlagen bis Ende August zurückzuschicken. Die Auszählung und die entsprechenden Informationen an die Mitglieder erfolgten am 4. September 2020. Wir danken allen abstimmenden Mitgliedern für ihr Mitwirken und das uns entgegengebrachte Vertrauen. Das Protokoll 2019, der Geschäftsbericht 2019, die Jahresrechnung 2019 und das Budget 2020 wurden verabschiedet, der Vorstand wurde entlastet. Ebenfalls angenommen wurden die Statutenänderungen. Wir sind sehr froh, die Steuerbehörden des Kantons Zürich über die zur andauernden Steuerbefreiung notwendigen Statutenänderungen informieren zu können. Mit der Statutenänderung wurde der Zentralvorstand zudem um ein weiteres gewähltes Mit-

glied erweitert, und der Stichentscheid bei Patt-situationen im Zentralvorstand liegt künftig beim/bei der Ersten Vorsitzenden bzw. beim/bei der Zweiten Vorsitzenden. Die angepassten Statuten sind auf der Website jederzeit einsehbar. <https://werkbund.ch/web/de/portrat/statuten/>.

Gratulation zur Wahl

Die Werkbundversammlung bestätigte Iwan Raschle, Gianni De Nardis, Hans Jensen, Els Marti und Luciano Vignoli für eine weitere Amtszeit von drei Jahren im Zentralvorstand. Neu in den Zentralvorstand gewählt wurden Daniel Schneider und, als mit der Anpassung der Statuten neues, achtens gewähltes Mitglied, Gabriele Clara Leist. Peter Wullschleger wird die Revision für die Jahre 2021 und 2022 übernehmen. Wir gratulieren allen herzlich zu ihrer Wahl.

Aktuelle Zusammensetzung des Zentralvorstands

Präsidium:

Erster Vorsitzender seit 2008:
Iwan Raschle, Grafiker/Publizist, Bern
Zweiter Vorsitzender seit 2017:
Gianni De Nardis, Architekt, Zürich
Quästor seit 2014:
Hans Jensen, Inhaber Innojensen.ch, Kallnach

Übrige von der Werkbundversammlung gewählte Vorstandsmitglieder

Seit 2012:
Franziska von Holzen, Innenarchitektin, Basel
Seit 2014:
Els Marti, Werklehrerin/Dozentin für angewandtes Gestalten, Bern

Seit 2017:

Luciano Vignoli, Möbelschreiner/Gestalter im Handwerk, Winterthur

Seit 2020:

Gabriele Clara Leist, Schreibcoach/Poesiepädagogin sowie Präsidentin Stiftung Sciaredo, Teufen

Seit 2020:

Daniel Schneider, Architekt, Mülligen

Ortsgruppenvertreterinnen und -vertreter

Aargau:

Björn Siegrist, Architekt, Zürich

Basel:

Christine Dürr, Fachplanerin für Farbe in Architektur/Farbgestalterin, Oberwil

Bern:

Alexander Gempeler, Architektur Fotograf, Bern

Graubünden:

Rainer Weitschies, Architekt, Chur Ostschweiz:

Mario Branzanti, Architekt, Zürich

Romandie:

Olav Rohrer, Architekt, Basel

Zentralschweiz:

Tino Küng, Visueller Gestalter/Illustrator, Emmenbrücke

Zürich:

Susanne Büchi, Architektin, Zürich

Revisoren für das Geschäftsjahr 2021:

Daniel Fleischmann, Architekt, Zürich und

Peter Wullschleger, Architekt, Kölliken

Ein grosses Dankeschön allen Vorstandsmitgliedern und den beiden Revisoren für ihre bereits geleistete und künftige Arbeit!

SWB-Anerkennungspreis 2020 für die Ortsgruppe Basel

Seit 2013 vergibt der Zentralvorstand den SWB-Anerkennungspreis. Der Preis in der Höhe von 1000 Franken zeichnet jeweils ein Projekt einer SWB-Ortsgruppe aus, das den Werkbundgedanken im Vorjahr besonders gut zum Ausdruck brachte.

Die Jury, die am 26. Juni 2020 im Vorfeld zur ZV-Sitzung getagt hatte, war sich schnell einig, dass der diesjährige Preis dem Vorstand der Ortsgruppe Basel gebührt. Dieser arbeitete in den letzten Jahren unermüdlich, um der Ortsgruppe Basel mehr Schwung zu verleihen. Für dieses Jahr hatte der Basler Vorstand auf der Basis seiner Mitgliederumfrage vom letzten November bereits ein vielversprechendes Programm zusammengestellt. Die Coronavirus-Pandemie machte ihm – wie uns allen – aber leider einen dicken Strich durch die Rechnung. Dieser Preis soll das beharrliche Engagement würdigen und den Vorstand ermuntern, sich aller widrigen Umstände zum Trotz nicht entmutigen zu lassen. Wie es den Anschein macht, lässt er sich nicht unterkriegen.

Im Namen der Jury gratulieren wir gratulieren ganz herzlich!



Der Vorstand der Ortsgruppe Basel mit (v.l.n.r.): Bernd Meissner, Anke Häckel, Fredi Rellstab und Martin Stettler an der Vorstandssitzung vom 18. Juni 2020. Nicht auf dem Bild: Christine Dürr. Foto: Christine Dürr.

Anzeige

**HAUS
DER
FARBE**
FACHSCHULE
FÜR GESTALTUNG
IN HANDWERK
UND ARCHITEKTUR

UN ATELIER BILINGUE DE DEUX JOURS
15-16 OCTOBRE 2020

POLYCHROMIE

Maria Zurbuchen et Marcella Wenger

La polychromie architecturale par
Le Corbusier et plus
www.hausderfarbe.ch/ausbildung/kurse

EIN ZWEITÄGIGER & ZWEISPRACHIGER
WORKSHOP 15.-16. OKTOBER 2020

POLYCHROMIE

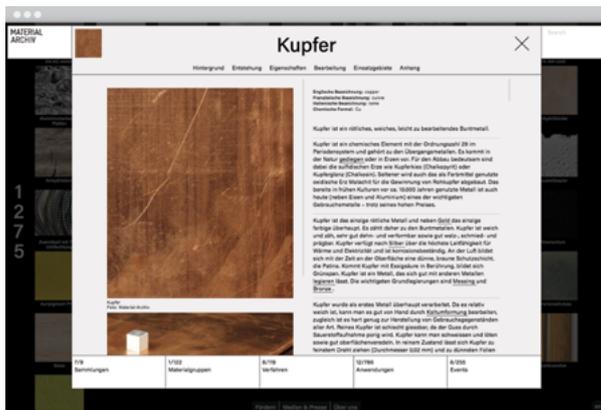
Maria Zurbuchen und Marcella Wenger

Die Polychromie architecturale von
Le Corbusier und mehr
www.hausderfarbe.ch/ausbildung/kurse

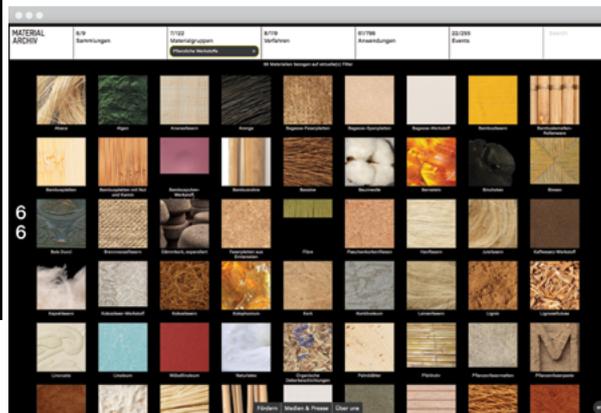
Relaunch Material-Archiv

Geordnetes Materialwissen

Das Netzwerk «Material-Archiv» konzipierte seine Datenbank www.materialarchiv.ch inhaltlich und technisch neu. Die rund 1300 Werkstoffe mit ihren Gruppierungen, Verfahren und Anwendungen lassen sich nun besser finden und filtern. Fachleute aber auch Laiinnen und Laien können das Online-Nachschlagewerk nach wie vor frei nutzen.



Das Materialbeispiel Kupfer im Online-Nachschlagewerk. Bild: © Materialarchiv.ch.



Filterfunktion am Beispiel der Materialgruppe «Pflanzliche Werkstoffe». Bild: © Materialarchiv.ch.

Nach mehr als zehn Jahren wurde das Online-Nachschlagewerk reformiert und quantitativ wie qualitativ angereichert. Dem Wissen liegt neu eine semantische Daten-Architektur zugrunde. Dank ihr sind alle Inhalte miteinander verknüpft. Diese Verbindungen bestehen auch zu den neun physischen Sammlungen des Verbunds.

Die auf materialarchiv.ch angebotenen Inhalte lassen sich nun dank optimierter Werkzeuge besser finden und filtern. Das Nachschlagewerk richtet sich an Fachleute aus Architektur, Design, Kunst und Handwerk, aber ebenso an die breite Öffentlichkeit.

Materialarchiv.ch wurde bereits 2008 durch die Gründungsmitglieder Gewerbemuseum Winterthur, Hochschule Luzern – Departement Technik & Architektur, Sitterwerk St.Gallen und Zürcher Hochschule der Künste lanciert. In der Zwischenzeit ist es um fünf weitere institutionelle Mitglieder gewachsen: Hochschule Luzern – Departement Design & Kunst, Material-Hub der ETH Zürich, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Winterthur und Hochschule der Künste Bern sowie zuletzt, im Januar 2020, Schweizer Baumuster-Centrale Zürich. Jedes Mitglied unterhält eine öffentlich zugängliche, analog erfahrbare Materialmustersammlung, dazu eine Schausammlung mit Anwendungsbeispielen und Halbfabrikaten.

Das als Verein organisierte Netzwerk Material-Archiv begreift Materialien als Grundelemente gestalterischen Arbeitens. Es führt historisches, ökologisches, ökonomisches, semantisches, und soziologisches Wissen über Materialien einschliesslich deren Verfahren und Anwendungen zusammen. Jedes Material wird mit seinen Eigenschaften, Herstellungsformen und Bearbeitungsmöglichkeiten bebildert vorgestellt.

[Podiumsgespräch «Material denken. Ein Zusammenspiel zwischen Erkennen & Erfahren» im ZAZ Zentrum Architektur Zürich vom 18. September 2020 zum Nachschauen.](#) PD

Anzeige

Die Genossenschaft Neubühl ist eine kleine familiäre Wohnbaugenossenschaft am südlichen Stadtrand von Zürich. Ihre denkmalgeschützte Werkbundsiedlung gilt als Architekturikone der Moderne und zieht architekturinteressierte Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Welt an.

Im Rahmen einer Nachfolgeregelung suchen wir per Mitte 2021 eine(n)

Geschäftsführer(in) (80–100%)

Für diese spannende Aufgabe suchen wir eine Immobilienfachperson, die sich mit den Werten einer Wohnbaugenossenschaft identifizieren kann und vielleicht sogar Erfahrung im gemeinnützigen Wohnungsbau mitbringt.

Als Geschäftsführer oder Geschäftsführerin leiten Sie unsere Geschäftsstelle mit einem Team von drei Mitarbeitenden, setzen die vom Vorstand beschlossenen Strategien um und sind für die Anliegen der Genossenschaftsmitglieder da.

Interessieren Sie sich für Architektur und Baukultur und haben Lust, das Erbe unserer historischen Siedlung zu pflegen und ihre Zukunft mitzugestalten? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis am 5. November 2020 an personelles@neubuehl.ch. Für Auskünfte stehen Ihnen Bruno Suhner (Geschäftsführer) oder Rebecca Omoregie (Präsidentin) gern zur Verfügung.

Weiterführende Informationen finden Sie [hier](#)

Genossenschaft Neubühl, Nidelbadstrasse 79
8038 Zürich, 044 482 15 21, www.neubuehl.ch

[neubühl

Impressum «werkbrief»

Publikation des Schweizerischen Werkbundes SWB

Redaktion

Monika Imboden
Iwan Raschle
Übersetzung d/f: Sophie Wolf
Korrektur: Sonja Blaser

Erscheinungsweise

Der «werkbrief» erscheint fünfmal jährlich und wird Mitgliedern des SWB sowie Interessierten per Mail zugestellt.

Redaktion und Geschäftsstelle SWB

Schweizerischer Werkbund SWB
Limmatstrasse 118, 8031 Zürich
Telefon +41 44 272 71 76
swb@werkbund.ch
www.werkbund.ch

Bürozeiten

Die Geschäftsstelle des SWB ist normalerweise am Dienstag, Mittwoch-Morgen, Donnerstag und Freitag besetzt. Am Montag bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

© Schweizerischer Werkbund, 2020

Landesmuseum Zürich. SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. NAZIUNA

Der erschöpfte Mann

16.10.20 – 10.1.21

Schweizerische Eidgenossenschaft Confederazione Svizzera Confederaziun Svizra Confederaziun Tschizga Confederaziun Rumantsch

Polizeidirektion des Kantons LU Dipartimento Polizia del Canton LU Dipartimento Polizia della Svizzera Confederaziun Rumantsch

gewerbemuseum.ch

w ä r m e n

v e r f ü h r e n

f i l l e g e n

1. 12. 20 19 —

1. 11. 20 20

Verlängert bis 1. November 2020!

G e w e r b e m u s e u m

W i n t e r t h u r

Design: sofi raschle